

I. Gastvortrag von Herrn Mag. Ernst Sigot

1. Information zur Person

Ernst Sigot ist ein Gymnasialprofessor aus Klagenfurt für die Fächer Latein und Griechisch. Ihm liegt es sehr am Herzen die Antike kreativ über die Schule hinaus zu rezipieren. Aus diesem Grund scheute er bisher keine Herausforderungen, um verschiedene Projekte (siehe Punkt 2.4) zur Antike unter der Mitwirkung namhafter Künstler zu verwirklichen.

2. Erläuterungen zu den Projekten

2.1 Ausführungen zu den Fragen (Punkt I auf Handout):

quando?	→ Jetzt ist die Zeit, um das Überleben der Antike zu sichern.
cur?	→ Der Lektürekanon in Österreich ist sehr zerstückelt.
quibus auxiliis?	→ Man braucht ein gewisses Budget, das es selbst aufzustellen gilt.
quomodo?	→ Man braucht vor allem seine Lehrerkollegen als Verbündete, um derartige Projekte verwirklichen zu können.
ubi?	→ Die Schule ist kein idealer Ort für solche Projekte, sondern eine emotionale Falle.
quis?	→ Von Anfang bis zum Ende ist man bei den Projekten auf sich alleine gestellt.
quid?	→ Was kann man so nach außen tragen, dass es öffentlich wirksam wird?

2.2 Was ist unter *Synart* (Punkt II auf Handout) zu verstehen?

Unter diesem Begriff soll die unmittelbare Nähe zur Kunst (*ars*) und die Hoffnung, dass Kollegen näher zusammenrücken (*artus*), verstanden werden.

2.3 Hinweise zu den drei Maximen (siehe Handout)

Ernst Sigot beantwortet die Frage, warum man solche Projekte überhaupt durchführe, in Anlehnung an Walter Koschatzky mit „trotzdem“. Das ganze Leben sei seiner Meinung nach ein „trotzdem“. Die Projekte seien zudem nicht in erster Linie auf didaktische Ziele hin ausgerichtet. Deshalb gibt es keine Testverfahren, um die Schüler nach dem Projektende abzu prüfen. Seiner Auffassung nach nehmen Schüler, die am Projekt mitwirken oder projektbezogene Veranstaltungen besuchen, vielleicht bleibende Eindrücke mit. Mit dieser Hoffnung entspricht er einem Senecazitat (epistula 108) „Qui in solem venit, licet non in hoc venerit, colorabitur; [...]“ Laut Ernst Sigot haben Dinge ihren Eigenwert und Kunst sei nicht zu funktionalisieren.

2.4 Vorstellung der Homepage zu *Synart* Tanzenberg (www.tanzenberg.at)

Diese Homepage bietet unter anderem wissenswerte Informationen zu den Projekten ***Dido & Aeneas*** und ***Arbeit am Mythos Prometheus***, die Herr Sigot im Repetitorium vorstellte.

Dido & Aeneas: Anlässlich der 50-Jahr Feier richteten Ernst Sigot und Herbert Gantschacher das Projekt Dido & Aeneas ein und setzten es in 19 inszenierten Räumen und einem Stationentheater in acht Sprachen um.¹ Ebenso sollten die Ergebnisse aus diesem Projekt mit Hilfe einer Audio-CD einer kulturinteressierten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das Resultat war äußerst positiv, da bisher alle Exemplare dieses Tonträgers vergriffen sind, was sicherlich unter anderem auf die Mithilfe von bekannten Künstlern wie Michael Köhlmeier, Julia Stemberger und anderen bei der Gestaltung dieser CD zurückzuführen ist.²

¹ Die Aufteilung und Gestaltung der Räume können auf der Homepage eingesehen werden. Die einzelnen Stationen dieses Theaters sind auf der letzten Seite des Handouts aus der letzten Sitzung ersichtlich.

² Hörproben aus der CD sind auf der Homepage zu finden.

Prometheus – Arbeit am Mythos war Sigots bisher größtes Projekt. Damit sollen den Schülern Einblicke in das Leben von Künstlern gewährt werden und ihre Aufmerksamkeit auf die Aktualität antiker Stoffe gelenkt werden. Ziel ist die Erarbeitung von „KunstStücken“ für ein gemeinsames Programm von Schülern und Künstlern. Parallel dazu wird für eine kulturinteressierte Öffentlichkeit der Mythos Prometheus wissenschaftlich und diskursiv in der Reihe „Arbeit am Mythos – Prometheus“ bearbeitet. Die Überschneidung und Verzahnung der Elemente Diskurs und Kunst mit dem (Schul)Leben ist programmatisch intendiert.

Vorstellung der Hörbeispiele - *exempla audiendo et vivendo*

Mit diesen Hörbeispielen lässt sich nachvollziehen, wie der Prometheus Mythos Anreiz für das Schaffen von Künstlern bot. Zudem zeigt die Vertonung, welche namhaften Künstler - wie Christoph W. Bauer - auch bei diesem Projekt mitwirkten.

Folgende Hörbeispiele wurden vorgestellt:

- Audio 1: G. Kunert: Durchblick II (1980) / Feuer (25.9.1997), R. Kirsch: Groß in Gesängen (1982), R. Weiß: Vermächtnis des Prometheus (2006)
- Audio 4: Wendelin Schmidt-Dengler, Prometheus
- Audio 6: PrometheusVariation 4: Kaukasus Schlagwerk Winter.

Symposion Aus.bildung

Die Idee war Eltern, Interessenten und Schülern an einem Samstagvormittag die Gelegenheit zu geben, sich an einer universellen Bildungsdiskussion zu beteiligen. Zu diesem Treffen waren Marianne Gronemeyer und Manfred Jochum eingeladen. Im Mittelpunkt stand die Frage, ob Ausbildung das Aus für Bildung oder ob Bildung ohnehin Ausbildung bzw. Ausbildung Bildung sei.

2.5 Resümee zur Arbeit von Herrn Sigot:

Er tritt dem Lehrplan skeptisch gegenüber und möchte dazu einladen, die Antike über den Klassenraum und die Schule hinaus unter anderem mit Hilfe von Künstlern zu rezipieren.

II. Referat zur Lekturedidaktik von Ulrike Schindler und Benjamin Frankl

1. Anmerkungen zu verschiedenen Punkten:

Übergangslektüre (siehe 1.)

Abweichend von Kuhlmanns Definition erfüllt in Bayern die Übergangslektüre die Funktion der Eingangslektüre. Unter der Übergangslektüre versteht man adaptierte Texte, die am Ende der achten Jahrgangsstufe zu finden sind, um Grammatik zu wiederholen und dem Lektüreschock entgegenzuwirken. (Bsp.: Plautus, Rudens)

Inhaltsorientierte Auffassung (siehe 2.)

Am Beispiel von Prometheus lässt sich zeigen, dass dieser Mythos nicht nur ein antikes Thema war, sondern auch eine moderne Bedeutung hat. (Was kann das Feuer für uns heute bedeuten?)

Kulturelle Interferenzen (siehe 3.)

Erschwert wird die Vorstellung von der Antike durch die Unterschiede hinsichtlich der kulturellen Hintergründe. Am Beispiel *Wald* wird klar, dass sich in Italien die Assoziation wohl auf einen Pinienwald bezieht, hier wird man sich wohl dagegen einen Fichtenwald vorstellen. Gerade im Lateinunterricht gilt es zu beachten, dass Schüler ihr eigenes Erfahrungs- und Weltwissen in ihr Textverständnis miteinfließen lassen, das sich womöglich sehr vom Weltwissen der zeitgenössischen Rezipienten unterscheidet.

Sprachwissen-Weltwissen (siehe 4.)

Je besser diese beiden übereinstimmen, umso besser funktioniert auch die Kommunikation.

pre-reading (siehe 6.)

Es ist in jeder Stunde äußerst wichtig, nicht einfach an die Lektüre der Vorstunde anzuknüpfen, sondern einen echten Zusammenhang zum Vorhergehenden herzustellen, neues Interesse zu wecken und Vorwissen bewusst zu aktivieren.

2. Vorstellung verschiedener Lektüreausgaben

2.1. ratio-Ausgabe

(Ovid, Metamorphosen und andere Dichtungen mit Begleittexten, hg. von G. Jäger, bearb. von Kurt Benedict, F. Maier, Bamberg 1987, (=ratio 15))

a. Die lykischen Bauern (Bsp. S. 74 ff.)

Diese Ausgabe beinhaltet viel Text, der eng geschrieben ist. Zudem lassen sich am Ende jedes Kapitels Interpretationsaufgaben und Begleittexte finden.

Auf diese Passage lassen sich die drei bereits im Referat unter Punkt 6 vorgestellten Phasen wie folgt beziehen:

- Pre-reading: Einführungstext und Bild
- While-reading: Text und Kommentar
- Post-reading: Interpretation

b. Verres Reden (Bsp. S. 26 f.)

(Cicero in Verrem, bearb. von F. Maier, Bamberg 2007)

Zu diesem Thema lässt sich ebenfalls viel Text finden, der von sehr klein gedruckten Fragen, die sich auf Inhalt und Sprache des Textes beziehen, abgeschlossen wird.

2.2. Latein kreativ (Bsp. S. 94 f.)

(Ovid Metamorphosen, bearb. von Rudolf Hennebühl, Bad Driburg 2007)

Diese Ausgabe zeichnet sich durch viele Bilder und bunte Gestaltung aus. Ebenso lassen sich Aufgaben zur Sprache und Interpretation finden. Diese Ausgabe fördert inhalts- und methodenorientiert ein kreatives Umgehen mit dem Text.

2.3. Libellus

(Cicero-Reden gegen Verres, bearb. von Renate Albler und Ekkehard Lederbogen, Stuttgart 2010)

Diese Ausgabe bietet als einzige eine Vorerschließung. Neben dem Text ist ein **adlinearer Kommentar** zu finden. Dieser bietet nur einen geringen Erklärungsumfang zum Wortschatz

neben dem Text, jedoch werden die Informationen zu Eigennamen und Syntax nach dem Lektüretext ausführlicher behandelt. Zudem finden sich Aufgaben zur sprachlichen Erschließung und zur Interpretation.

2.4. Arbeit mit den Schülerausgaben

Gerade durch einfache Fragen wird das Interesse der Schüler für einen Lektionstext geweckt. Im Falle der Verres-Reden könnte eine mögliche Frage lauten: Was hat dir am Text gefallen?

Eine mögliche positive Antwort auf diese Frage wäre, dass jemand, der als Anwalt relativ jung und unbekannt ist, für Gerechtigkeit eintritt und sich mit dem Establishment anlegt. Negativ könnte dagegen beurteilt werden, dass der Text für eine Rede syntaktisch recht kompliziert gebaut ist.

Wichtig erscheint es zudem, dass elementare Informationen zu einem Text immer vorab geklärt werden müssen. Vielen Schülern ist z.B. nicht durchweg klar, dass es sich bei der Verreslektüre tatsächlich **um Reden** handelt. Gerade die beiden Randphasen pre- und post-reading werden bisher im Unterricht zu sehr vernachlässigt. Aus dieser Tatsache heraus entwickelt sich der Appell, in der pre-reading Phase gezielt Interesse zu wecken und in der post-reading Phase die Ergebnisse zu sichern.

Hausaufgabe gemäß den Aufgaben der neuesten Handreichung zur Lekturedidaktik